Zeckenalarm!

Dr. med. Müzeyyen Ünsal-Kirici und
Prof. asoc. Dr. med. Holger Blenk
vom Labor für Mikrobiologie und Infektionsserologie im MMC.

Mit dem wärmer werdenenden Frühlingswetter werden nicht nur wir Menschen aktiv, sondern auch leider diese lästigen, kleinen Parasiten, die zudem auch noch gefährlich werden können: Zecken - Überträger von Krankheitserregern.

Zu den häufigsten von Zecken übertragenen Infektionserregern gehören in unserer Region die Borrelien (Bakterien) und das FSME-Virus (FrühSommerMeningoEnzephalitis-Virus – in seltenen Fällen kann dieses Virus auch durch Rohmilch- und Rohmilchprodukte übertragen werden). Das letzte Jahr zeigte eine ungewöhnlich hohe Anzahl der gemeldeten Erkrankungen, vor allem in Bayern und Baden Württemberg. Die Gründe sind vielfältig und haben sicherlich mit der Zeckenpopulation, aber auch mit geändertem Freizeitverhalten der Menschen zu tun. Bei einer FSME-Infektion mit deren schweren

Krankheitsbildern (u. a. Gehirnhautentzündungen und Lähmungen) gibt es gegen das Virus selbst bisher keine Therapiemöglichkeiten. Es gibt jedoch zur Vorbeugung eine wirksame Impfung, die für Menschen, die sich in den Risikogebieten aufhalten, empfohlen wird.
Gegen die Infektion mit Borrelien gibt es leider keine Impfung. Sie kann jedoch gut mit Antibiotika behandelt werden. Wichtig ist hier die frühe und richtige Diagnosestellung, um dann die Therapie einzuleiten. Bei der sehr früh auftretenden Wanderröte (Erythema migrans) reicht meist schon eine Blickdiagnose. Die Wanderröte kann jedoch ausbleiben oder untypische Formen zeigen und bei den Spätformen mit vielen unspezifischen Symptomen wird die Diagnosestellung komplizierter. In solchen Fällen ist eine fundierte Labordiagnostik unumgänglich, um die richtige Diagnose festzustellen.
Nach einer eingehenden Erhebung der Krankheitsgeschichte erfolgt die Untersuchung des Blutes auf Borrelien-Antikörper. Mit einer Stufendiagnostik lässt sich anhand der Gesamtkonstellation des Laborbefundes zusammen mit der klinischen Symptomatik eine Diagnose stellen. Ganz wichtig ist hierbei auch festzustellen, ob eine behandlungsbedürftige Borreliose vorliegt oder ob der Befund nur einen zurückliegenden Erregerkontakt ohne Bezug zu den Beschwerden anzeigt. In diesem Falle eines so genannten „anamnestischen Titers" ist keine Behandlung erforderlich. Dieser Fall ist in unserer Gegend gar nicht so selten. Kommen die Borrelien als Ursache der klinischen Beschwerden des Patienten nicht in Frage, sollten dann weitere Ursachen abgeklärt werden. Auch dieser Punkt ist sehr wichtig, damit andere Krankheiten, die ähnliche Beschwerden verursachen, nicht übersehen werden.
Eine frühzeitige Diagnose und sofortige Therapie ist wichtig, damit der Patient keinerlei Beschwerden zurückbehält. Bei der Borreliose kann in jedem Stadium gut behandelt werden. Allerdings sind die Aussichten auf eine komplette Heilung – wie immer – bei frühzeitiger Therapie am besten. Sprechen Sie uns an. ■
www.mmc-nuernberg.de · www.labor-blenk.de

Medizin der kurzen Wege